

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S. Bern, Amthausgasse 22 Telephonanruf 28.663 Telegrammadresse: Freidenker Bern	Glauben und meinen trennt, denken und wissen eint. Folglich? Dr. J. Rohrer.	Abonnementspreis jährl. Fr. 6.— (Mitglieder Fr. 5.—) Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transitfach 541, Bern
INHALT: Ein rationalistischer Theologe. — Neue Wege zu Gott? — Noch ist es Tag! — Aus der Bewegung: Internationale Freidenker-Union; Auf dem Wege zur Einheit. — Feuilleton: Die Kirchen Roms (Schluss); Weshalb Buchbesprechungen? — Aktuelles in den Rubriken «Der Gegner an der Arbeit» und «Verschiedenes».		

Ein rationalistischer Theologe.

Von Prof. Th. Hartwig, Prag.

Im Verlag Moritz Diesterweg (Frankfurt a. M.) ist ein Büchlein von Prof. Dr. *Bernhard Bavink* mit dem Fanfarentitel «Die Naturwissenschaft auf dem Wege zur Religion» erschienen, welches aus den neueren physikalischen Anschauungen für die Wiederherstellung des Gottesglaubens Kapital zu schlagen sucht. Es wird sozusagen ein physiko-theologischer Gottesbeweis zu liefern versucht, und die Freunde des Verfassers haben — vom Standpunkt des Glaubens — sehr recht, wenn sie ihre Stimme warnend erheben, denn die Theologen haben bisher mit den verschiedentlichen Gottesbeweisen — seit Kant — wenig Glück gehabt. Was den Verfasser veranlasst, die warnenden Stimmen zu überhören, das ist — wie er sagt, nicht nur der «Vorstoss des (bolschewistischen) Unglaubens», sondern «noch weit mehr die völlige Ratlosigkeit in den weitesten Volkskreisen auf dem religiös-weltanschaulichen Gebiet».

Bavink meint damit offenbar jene nationalistischen Strömungen, die gegenwärtig in Deutschland die «weitesten Volkskreise» zu erfassen suchen. Schon in der Maienblüte des Nationalsozialismus verkündete ein *Gottfried Feder*: «Gewiss wird dereinst das deutsche Volk eine Form finden für seine Gotterkenntnis, sein Gotterleben, wie es sein nordisches Blutteil verlangt, gewiss wird erst dann die Dreieinigkeit des Blutes, des Glaubens und des Staates vollkommen sein.» Im Sinne einer «artgemässen» Nationalkirche sind sowohl die «Deutschen Christen» als auch die «Deutsche Volkskirche» tätig, zum Teil auch die ADG («Arbeitergemeinschaft der deutschen Glaubensbewegung»). Alle diese Nebenkirchen stützen sich auf magische Vorstellungen, nämlich auf eine Blut- und Rassenmystik, die sich kühn über vernunftmässige Ueberlegungen hinwegsetzt. Daneben gibt es ein neudeutsches Heidentum, welches an «nordisches Weistum» anknüpft.

Da ist es denn begreiflich, dass manche Vertreter der erbeigessenen Kirchen in Deutschland die bedrohte biblische Religion durch Vernunft retten wollen. Sie meinen es sehr gut, aber die offizielle Kirche hat sich stets — aus tieferer psychologischer Einsicht — gegen derartige rationalistische Rettungsversuche gestäubt. Es sei nur an die sogenannte «katholische Aufklärung» erinnert, deren Hauptvertreter *Bolzano* war, der am 1. Mai 1805 sein Programm «Ueber die Notwendigkeit eines nach Gründen vorgehenden Glaubens» entwickelte (vgl. *Eduard Winter* «Bernard Bolzano und sein

Kreis» S. 60 ff.). Bolzano warnte vor jeder «Schwärmerei in religiösen Sachen». Die katholische Kirche wusste es besser und hat — von ihrem Standpunkt mit vollem Recht — gegen Bolzano entschieden. Wo einmal die Vernunft sich in Glaubenssachen einfrisst, da gibt es kein Halten mehr. Der «Modernismus» muss schliesslich zum Abfall vom Glauben führen.

Bavink behauptet: «Mann kann mit gutem Gewissen den Kampf gegen die Abstammungslehre als die grösste aller Dummheiten bezeichnen, die im Laufe der christlichen Kirchengeschichte gemacht worden sind; selbst der Kampf gegen das kopernikanische System hat nicht so verheerende Folgen wie jener gehabt, weil damals nur kleine Kreise von Gelehrten daran wirklich teilnahmen, diesmal aber das ganze Volk hineingezogen wurde.»

Bavink scheint sich über den psychischen Mechanismus der religiösen Neurose einer argen Täuschung hinzugeben. Der affektmässig bewegte Mensch leidet unter einer «Abblendung des Intellektes durch die Macht seelischer Prozesse» — wie der Religionspsychologe Dr. *Reik* es formuliert hat — und ist vernunftmässigen Ueberlegungen überhaupt nicht zugänglich. Woraus sich eben die Tatsache erklärt, dass es auch Wissenschaftler gibt, die gläubig sind. Auf ihrem Fachgebiet sind sie ganz und gar nicht gläubig, nicht einmal leichtgläubig, sondern wenden die Gesetze der Logik in aller Schärfe an; was sie nicht hindert, alle Vernunft über Bord zu werfen, sobald sie das Gebiet alter, geheiligter Traditionen betreten. Dies gilt nicht nur für religiöse, sondern auch für sogenannte völkische Traditionen. Der ungetrübte Intellekt wird sich niemals als Vorspann für religiöse Affekte verwenden lassen.

Natürlich folgt daraus auch umgekehrt für uns Freidenker, dass wir die Macht der rationalistischen Aufklärung nicht überschätzen dürfen. Es gibt keine Teufelsaustreibung durch Logik. Die wichtigste Voraussetzung für den Abbau der Religion ist die Umgestaltung der sozialen Umwelt in der Richtung einer fortschreitenden Natur- und Kulturbeherrschung. Eine auf gerechter Güterverteilung beruhende Planwirtschaft ist der sicherste Garant für eine durchgreifende antireligiöse Propaganda.

Die Umrisse der kommenden sozialen Umgestaltung sind heute bereits erkennbar, und wir Freidenker können nichts anderes tun als jene Kräfte zu fördern, die daran arbeiten,